

Dampfzentrum auf der Suche

Das ambitionierte Projekt für einen offenen Museumsbetrieb mit laufenden Dampfmaschinen in Winterthur steht auf der Kippe. Es muss dringend neues Geld für eine feste Bleibe gefunden werden.

Rico Steinemann 8.10.2014, 10:56 Uhr

Den Winterthurer Dampfmaschinen-Freunden läuft bald die Zeit davon. Nachdem der Aufbau eines Schweizerischen Dampf-Museums in Thun 2009 endgültig gescheitert war, begann der Verein Dampfzentrum Winterthur (VDW) im Sommer 2011 mit dem Umzug der historisch wertvollen Sammlung von Dampfmaschinen in die Eulachstadt. Bis Anfang 2012 brachte der Verein das Herzstück des Projektes, das 600 Tonnen schwere Sammelgut, mit dem er das industrielle Erbe Winterthurs erlebbar machen will, in die Halle 181 auf dem Sulzer-Areal. Doch ein offenes Museum, in dem die Eisenkolosse beherbergt und auch in Betrieb genommen werden können, lässt sich an diesem Standort nicht realisieren. Die Halle ist nicht hoch genug, um alle Stücke auszustellen. Zudem vibrieren die laufenden Maschinen derart stark, dass sich in den angrenzenden Büros kaum ungestört arbeiten liesse.

Noch bis Ende Jahr

Nun geht dem VDW allmählich das Geld aus. Eine 500 000-Franken-Spende des Winterthurer Immobilien-Unternehmers Robert Heuberger, später kamen noch einmal 200 000 Franken als zinsloses Darlehen dazu, ist durch den Umzug nach Winterthur und die Miete der Halle 181 beinahe aufgebraucht. Es reiche noch bis Ende Jahr, erklärt Peter Nussbaumer, Vizepräsident des VDW. Man sei also dringend auf zusätzliche Unterstützung angewiesen, um die Jahresmiete von 100 000 Franken weiter bezahlen zu können.

Dringlich ist auch die Suche nach einem geeigneten Standort. Eine mögliche Lösung sieht Nussbaumer im Kauf der Halle 53 im Sulzer-Areal, für die sich die Stadt Winterthur ein Vorkaufsrecht gesichert hat. Für diese Lösung wäre man erneut auf die Grosszügigkeit Heubergers angewiesen. Die gegenwärtig als Parkhaus benützte denkmalgeschützte Halle könnte man sanieren, das Geld dafür soll aus dem Lotteriefonds kommen. Ein entsprechendes Gesuch für 6 bis 8 Millionen Franken ist in Arbeit.

Neben dem lebendigen Museumsbetrieb, in dem das Publikum die laufenden Dampfmaschinen besichtigen könnte, soll gleichzeitig aber auch Platz für Kleingewerbe entstehen. Zudem gibt es Pläne, den Studierenden der ZHAW die Thermodynamik anhand der alten Maschinen näherzubringen. Für die kleinen Gäste schwebt dem VDW eine Gartendampfbahn vor, auf der sie ihre Runden drehen könnten. Wechselnde Sonderausstellungen sollen dafür sorgen, dass die Besucher immer wieder aufs Neue nach Winterthur pilgern. Das Ziel sei, dass der Betrieb selbsttragend werde, erklärt Nussbaumer weiter. Dass diese Vision momentan in weiter Ferne liegt, ist allen Beteiligten bewusst. Ein möglicher Kauf der Halle 53 ist noch wenig konkret, und auch das Geld des Lotteriefonds wäre, sollte das Gesuch denn gutgeheissen werden, wohl kaum vor Ende 2015 verfügbar. Doch Winterthur sei mit seiner industriellen Vergangenheit einfach der ideale Standort, einige der alten Dampfmaschinen wurden sogar von Sulzer hergestellt, hält Nussbaumer fest.

Auch Stadt und Kanton wünschen sich das Dampfmuseum in Winterthur, doch wegen des gegenwärtigen Spardrucks liegt eine finanzielle Unterstützung dafür nicht drin. So bleibt der VDW auf private Spender und Unternehmen angewiesen, die sich bereit erklären, grössere Summen in das Projekt zu investieren. Damit könnte zumindest ein Verbleib über das Jahr 2014 hinaus in Winterthur gesichert werden. Man sei im Gespräch mit möglichen Investoren, betont Nussbaumer.

Wegzug als Ultima Ratio

Der VDW-Vizepräsident erwähnt aber auch das Worst-Case-Szenario. Wenn bis Ende Jahr keine Lösung gefunden wird, bleibt als letztes Mittel nur noch der vorübergehende Wegzug aus Winterthur. Der Verein könnte eine leerstehende Halle der SBB im Kanton Aargau nutzen, um die wertvolle Sammlung zu lagern. Doch diese Halle ist klein – es gäbe dort keine Möglichkeit, die eisernen Kulturgüter einem Publikum zu zeigen.

Reise des Sammelgutes von Thun über Winterthur in den Aargau ein vorläufig tristes Ende finden.

Artikel anzeigen

MEISTGELESEN IM RESSORT

Zürcher Sechseläuten: Der Böögg ist explodiert – ein mittelmässiger Sommer erwartet uns

André Müller, Nils Pfändler, Florian Schoop 16.4.2018, 18:45 Uhr

SVP begeistert eigene Basis nicht mehr

Jan Hudec, Michael von Ledebur 17.4.2018, 05:30 Uhr

Zürcher Sechseläuten: Wie wird man eigentlich Zünfter?

Fabian Baumgartner 16.4.2018, 10:22 Uhr